



In allen sieben Gemeinden nahmen viele Menschen an den Begehungen teil.

Fotos: Simon Stocker

Der Kanton Schaffhausen wird altersfreundlicher

Ein Jahr lang durfte das Team der Fachstelle Alterspolitik von GERONTOLOGIE CH sieben Gemeinden im Kanton Schaffhausen auf dem Weg zu mehr Altersfreundlichkeit begleiten.

Text: Simon Stocker, Alina Bühler

Wer Kanton Schaffhausen ist besonders von der demografischen Entwicklung im Alter geprägt. Dem Kanton und den Gemeinden kommt bei der Gestaltung der Altersfreundlichkeit deshalb eine grosse Bedeutung zu. Die Gesundheitsförderung des Kantons hat zu diesem Zweck Ende 2021 in Kooperation mit GERONTOLOGIE CH ein entsprechendes «Programm altersfreundliche Gemeinde» ausgeschrieben. Ziel des Programms war es, gesundheitsfördernde und altersgerechte Rahmenbedingungen in Gemeinden zu schaffen und mit partizipativen Elementen die ältere Bevölkerung zu aktivieren.

In fünf Schritten zu mehr Altersfreundlichkeit

Das Programm besteht aus fünf Prozess-Schritten und basiert auf dem Modell der Weltgesundheitsorganisation (WHO) der altersgerechten Umfelder. Nach einer

Standortbestimmung mit Kennzahlen und einer Selbsteinschätzung des Entwicklungsstands der kommunalen Alterspolitik wurden die Projektleitenden in den Gemeinden für eine Ortsbegehung mit der älteren Bevölkerung geschult. Diese bildeten das Kernstück sowie auch das Highlight des Programms. In jeder Gemeinde konnten sehr viele Menschen für die Begehungen aktiviert und nun auch für die Umsetzungen einbezogen werden. Ebenfalls gross war die Beteiligung freiwilliger HelferInnen und AkteurInnen aus dem Altersbereich, was die Vernetzung und die Motivation aller Beteiligten weiter förderte.

Verbindliche Massnahmenpläne als Resultat

In den sieben teilnehmenden Gemeinden wurden als Resultat vielfältige Massnahmenkataloge in den Bereichen Behörde (Steuerung, Ressourcen, Vernetzung, Partizipation), räumliches Umfeld, soziales Umfeld und gemeindenaher Dienstleistungen entwickelt, die jetzt umgesetzt werden. So konnten zum Beispiel Mitwirkungsgefässe und Anlaufstellen aufgebaut, Anpassungen im öffentlichen Raum vorgenommen (Bänkli-Standorte, Beleuchtung oder Strassenübergänge), Begegnungsorte geschaffen, selbstorganisierte Gruppen gegründet, die Freiwilligenarbeit verstärkt oder Altersleitbilder initiiert oder angepasst werden. Hier ein Auszug von Massnahmen aus den Gemeinden:

- **Beringen:** Aufbau eines Seniorenrats
- **Gächlingen:** Grundlagen für ein Wohnprojekt auf Grundstück der Gemeinde

Die wichtigsten Erkenntnisse:

- In einzelnen Gemeinden konnten für die partizipativen Ortsbegehungen 10-15% der Bevölkerung über 65 Jahre aktiviert und Interessierte in die Umsetzung der vielfältigen Massnahmenkataloge eingebunden werden.
- Im Rahmen Begegnungs- und Ergebnis-Anlässe konnte der Bevölkerung ein umfassendes Verständnis von Altersfreundlichkeit vermittelt werden.
- Zudem wurde Wissen über die Gemeinde und laufende Projekte präsentiert. Der Dialog wurde gefördert und das Verständnis für Gemeindepolitik und -projekte verbessert.
- Die Begehungen schufen eine Grundlage für die Bildung von nachhaltigen Mitwirkungsgruppen.
- gefassen wie Alterskommissionen oder SeniorInnenräte.
- Die Akteure in den Gemeinden sowie die teilnehmenden Gemeinden sind besser vernetzt und haben mehr Wissen über Alterspolitik.
- Die mediale Abdeckung und damit die Wirkung über die einzelnen Gemeinden hinaus war übers ganze Jahr gross.

- **Hemishofen:** Umnutzung einer alter Schulanlage
- **Merishausen:** Start eines Generationenprojekts und Wiederbelebung eines brachliegenden Gebäudes der Gemeinde
- **Neunkirch:** Konzept einer Reparatür-Bar im Sinne eines Begegnungsortes
- **Ramsen:** Neue Anlaufstelle im Alterszentrum
- **Thayngen:** Durchführung einer SeniorInnen-Messe

Die sieben Gemeinden forderten an der Schlussveranstaltung, dass die aufgebaute Vernetzung weitergeführt und dass Massnahmen künftig abgesprochen oder gemeinsam umgesetzt werden sollen. Der Kanton unterstützt dies mit einem neuen Projektbudget für Coaching und jährlichen Vernetzungstreffen – sowie einer nächsten Durchführung des Programms im Jahr 2023 mit weiteren Gemeinden.

Erkenntnisse auf kantonaler Ebene

Die Erkenntnisse aus den Gemeinden führen auch zu Handlungsfeldern, die auf kantonaler Ebene bearbeitet werden müssten. Dies sind

beispielsweise die Aktualisierung der konzeptionellen Grundlagen, die Förderung der Zusammenarbeit der Akteure, die Unterstützung der Gemeinden sowie die Verankerung der integrierten Versorgung. Die Erkenntnisse wurden der Gesundheitsförderung des Kantons Schaffhausen übergeben. Das Programm wurde in dieser Form das erste Mal durchgeführt. ■



Simon Stocker

Co-Leitung Fachstelle Alterspolitik bei GERONTOLOGIE CH
✉ simon.stocker@gerontologie.ch



Alina Bühler

Co-Leitung Fachstelle Alterspolitik bei GERONTOLOGIE CH.
✉ alina.buehler@gerontologie.ch